

Ist das Kochkunst oder kann das weg?

Autor(en): **Grolik, Markus**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kartoffelsuppe

In einem Restaurant. Herr und Frau Burgstaller sitzen an einem Tisch und essen Suppe. Schliesslich legen sie beide fast synchron ihre Löffel weg, weil der Teller leer ist. Lauschen wir doch einfach mit:

Frau Burgstaller: Köstlich. So etwas Gutes habe ich schon ewig nicht mehr gegessen.

Herr Burgstaller: Ganz meine Meinung. Äh ... abgesehen von deinem Kalbsgulasch natürlich. Es tut mir jetzt direkt leid, dass wir auch noch ein Hauptgericht bestellt haben, weil ich am liebsten jetzt gleich noch einen Teller von dieser köstlichen Suppe haben würde.

(Der Kellner kommt, um die Teller abzuservieren.)

Kellner: War alles in Ordnung?

Herr Burgstaller: Nicht nur in Ordnung: Das war die mit Abstand beste Kartoffelsuppe, die ich je gegessen habe.

Kellner: Danke. Ich werde es unserem Koch bestellen.

Frau Burgstaller: Kaum zu glauben, was man aus einer ganz normalen Kartoffelsuppe machen kann. Könnte ich bitte das Rezept haben?

Kellner: Ich fürchte, das ist leider ein Geheimnis.

Frau Burgstaller: Ich verstehe. Aber dann lassen Sie mich doch bitte wenigstens raten: Das Besondere daran ist vermutlich eine Zutat, die normalerweise nicht für eine Kartoffelsuppe verwendet wird. Rosmarin vielleicht? Oder Kardamom?

Kellner: Weder noch. Und ich kann mir ehrlich gesagt auch nicht vorstellen, dass Sie da von selbst draufkommen werden. Also gut, ich werde es Ihnen ausnahmsweise verraten. Aber bitte nicht weitersagen.

Frau Burgstaller: Aber natürlich nicht. Also?

Kellner: Das Besondere an dieser Kartoffelsuppe ist, dass unser Koch sie mit seinem eigenen Urin würzt.

(Herr und Frau Burgstaller starren den Kellner entgeistert an.)

Frau Burgstaller: Wie?

Herr Burgstaller: Aber, aber ...
(Der Kellner bricht in schallendes Gelächter aus.)

Kellner: *(lachend)* Reingefallen! Hahaha! Reingefallen! So etwas würde unser Koch doch nie im Leben tun!

Herr Burgstaller: Wollen Sie sich etwa über uns lustig machen? Das war jetzt aber gar nicht komisch. Überhaupt nicht! Also verschonen Sie uns von nun an gefälligst mit Ihren dummen Witzen, ja?

Kellner: Verzeihung, der Herr. Selbstverständlich. Ich bitte um Entschuldigung. Wie gesagt, so etwas würde unser Koch niemals tun. Er spuckt höchstens hin und wieder einmal in den Topf, weil in einer modernen Küche natürlich kein Platz für so etwas Unhygienisches wie einen Spucknapf ist. Aber Spucke ist ja bekanntlich geschmacksneutral, also wirkt sich diese kleine Schrulle unseres Kochs wenigstens nicht auf den Geschmack der Speisen aus.

Frau Burgstaller: Ha. Ha. Ha. Sehr witzig. Sie haben wirklich eine sehr merkwürdige Art von Humor, das muss man Ihnen schon lassen.

Kellner: Entschuldigung, gnädige Frau, aber das war kein Witz. Ihr Gatte hat mich doch ausdrücklich gebeten, Sie mit meinen dummen Witzen zu verschonen, und der Wunsch unserer Gäste ist für mich selbstverständlich Gesetz. Ist es Ihnen recht, wenn ich jetzt den Hauptgang serviere?

DIETMAR FÜSSEL

